

Oh du schöne, grüne Weihnacht!

Von Carolin Jenkner-Kruel

Wetterwichtel Wilhelm-Peter
hält in der Hand sein Thermometer.

Schaut drauf.

Setzt seine Brille auf.

Weiß trotzdem keinen Rat:

Es sind wirklich plus 5 Grad!

Der Dezember am Polarkreis

ist ganze 16 Grad zu heiß!

Nirgendwo ist Schnee zu sehen.

Der Wetterwichtel muss jetzt gehen,
dem Weihnachtsmann Bericht erstatten
über Wärme, Licht und Schatten.

Der alte Mann kämmt sich den Bart,
doch diese Nachricht trifft ihn hart.

„Hier oben am Polarkreis
ist's doch im Winter immer weiß!“
sagt der Weihnachtsmann irritiert
und hofft, der Wetterwichtel irrt.

Doch nun kommt Theo angerannt,
der Telefonwichtel, mit einer Notiz in der Hand.

Er stellt sich vor den Weihnachtsmann,
damit der ihn besser hören kann.

„Hej Chef, bitte keine Mützen mehr,
die Kinder schwitzen doch so sehr.

Die Wichtel sollen keine Wollsachen stricken,
stattdessen den Kindern T-Shirts schicken.“

Der Weihnachtsmann seufzt und trinkt seinen Tee.
Er grübelt und grübelt und wartet auf Schnee.

Fantasia klopft nun an die Pforte,
als Schreibwichtel hat sie die richtigen Worte.
„Hej Chef, wie soll das nur gehen?
Wenn die Kinder in den Geschichten Schnee sehen?

Weißer Landschaft kommt überall vor
und immer sind die Kinder ganz Ohr.
Sie wollen die Flocken fühlen
und in Schneewüsten wühlen.
Doch jetzt wird's sogar hier grün bleiben,
soll ich jetzt alle Bücher umschreiben?“

Der Weihnachtsmann seufzt und trinkt seinen Tee.
Er grübelt und grübelt und wartet auf Schnee.

Kunibert betritt das Weihnachtsmann-Reich.
Er war als Kundschafter in Österreich.
„Hej Chef, ich war bei einem Kind im Raum!
Der war ein riesiger Spielzeugtraum.
Das Kind saß gelangweilt mittendrin.
Und wusste nicht, wohin.
In den Bergen aus Autos und Legosteinen
hörte ich es leise weinen.
Auf seinen Wunschzettel schrieb es gescheit:
Ich wünsche mir Zeit.
Mit Mama und Papa rodeln gehen,
damit sie nicht nur auf Bildschirme sehen.“

Der Weihnachtsmann seufzt und trinkt seinen Tee.
Er grübelt und grübelt und wartet auf Schnee.

Schon steht vor ihm der Wichtel Wanda,
er war als Kundschafter in Uganda.
„Hej Chef, lass das Holzspielzeug stecken,
erst müssen wir Flüsse zum Leben erwecken!
Ich weiß, wir sind hier am Polarkreis,
aber im Süden brauchen sie Wasser und Reis.
Du musst dir was einfallen lassen,
sonst werden wir die Zukunft der Kinder verprassen!

Der Weihnachtsmann seufzt und trinkt seinen Tee.
So langsam dämmert's ihm: Da kommt kein Schnee.

Er ruft den Kundschafter Robbie an,
der in Amerika die Menschen beobachten kann.
„Was kannst du dort sehen?“, fragt der Weihnachtsmann.
„Berge voll Müll – oh Mann, oh Mann!
Alle Geschenke der letzten Jahre
liegen auf dem Schrott wie kaputte Ware.“
Robbie schickt ein Foto zum Beweis,
der Weihnachtsmann betrachtet es leis.

Die Handwerkswichtel sind empört.
Sie haben alles mitgehört.
„Mein ultraleichtes Wichtelphone
liegt mit Elektroschrott Ton in Ton!
Allein die Entwicklung dauerte Stunden,
die Rohstoffe habe ich nur mühsam gefunden!“
beschwert sich Informatikwichtel Ingo.
„Und der schöne Stoffhund Bingo!“
ruft die Wichteldame Tjorven,
„einfach auf den Müll geworfen!“

Der Weihnachtsmann legt die Stirn in Falten.
So kann er nicht weiter Geschenke verwalten.
Nun muss er sich mit den Wichteln beraten,
grübeln hilft nicht, das weiß er, nur Taten.

Änderung tut Menschen weh.
Aber der kleinste Wichtel hat `ne Idee,
die bringt zwar keinen Schnee,
tut aber nicht weh.

Nun wird geflüstert, gebastelt, geplant,
und jeder kleine Wichtel ahnt,
dass die Zeit jetzt wirklich rennt,
sonst haben sie Weihnachten verpennt.

Handwerkswichtel sammeln Sachen,
die Menschen nicht mehr glücklich machen,

bringen alles zum Polarkreis,
wo der Werkstattwichtel Rat weiß.
All das geht mit Zauberei,
denn die ist ohne CO2.

Die Wichtel tüfteln rund um die Uhr,
das ist wirklich Weihnachtsstress pur.
Was werden wohl die Menschen sagen?
Werden sie jemals wieder nach Geschenken fragen?
„Das hoffe ich auf jeden Fall!“,
sagt der Weihnachtsmann und bleibt am Ball.
Denn Schenken macht ihm riesen Spaß.
Nur gerne ohne Treibhausgas.

Und als er Heiligabend die Schlitten packt,
klopft sein Herz im schnelleren Takt.
Wird er auch mit diesen Geschenken
die Menschen von ihrem Alltag ablenken?
Glücklich machen für einen Tag?
Oder länger, so wie er es mag?

Die Kinder in Uganda
bekommen Geschenke von Wichtel Wanda.
Neue Kleider aus alten Stoffen,
das lässt für die Zukunft hoffen.
Ein Brunnen gebaut aus alten Dingen
soll Wasser für alle zutage bringen.

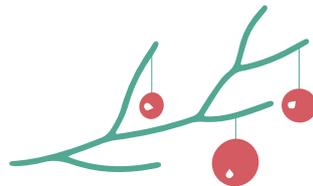
Kunibert in Österreich
löst zwei Probleme auf einen Streich.
Ein Geschenk, gewickelt in Zeitungspapier,
na, was haben wir denn hier?
Es ist länglich und riecht nach Natur -
was denkt sich der Weihnachtsmann nur?
Das Kind aber freut sich, es ist ein Baum,
und damit erfüllt sich sein großer Traum.
Zeit mit den Eltern war sein Wunsch
Und nun, bei Keksen und Punsch,
pflanzen sie zusammen ein Zukunftszeichen
und stellen Weichen.

Überall auf dem Planeten
hat der Weihnachtsmann gebeten,
die Pflänzlein in die Erde zu stecken
und Lebensfreude zu wecken.

Grün ist nun das Weihnachtsfest,
außergewöhnlich – das steht fest.

Aber sieh, die Leute lachen,
freuen sich über neue Sachen,
Zeit mit Freunden und Natur,
das ist Leben pur!
Der Weihnachtsbaum als Tradition
hat eine neue Konnotation.

Der Weihnachtsmann seufzt und trinkt seinen Tee.
Er schmunzelt und schmunzelt und sieht plötzlich Schnee.



© Carolin Jenkner-Kruel, 2020

Hinweis:

Dieser Text darf privat weitergegeben werden, um für ein exponentielles Wachstum von Bäumen zu sorgen und einen positiven Schneeballeffekt zu erzielen. Wer das Gedicht ausgedruckt geschenkt bekommen hat und es digital verschicken möchte, schickt bitte eine E-Mail an info@textwerk-lippe.de. Alle Rechte bleiben bei der Autorin.